

KVB-Vertreterversammlung: Satzung vertagt – Haushalt gebilligt

Kürzer als erwartet fiel die zweitägige Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) Ende November in München aus. Aufgrund eines Antrages zu Beginn der Veranstaltung wurde die von vielen mit Spannung erwartete Diskussion und Entscheidung über eine Überarbeitung der Satzung und der Wahlordnung der KVB vertagt. Die Vorgaben aus dem Gesetz zur Gesundheitsreform, das am 1. Januar 2004 in Kraft tritt, fordern kurzfristig Änderungen an Satzung und Wahlordnung. In diesem Thema steckt ein enormer Zündstoff, der bis an die Grundfesten der KVB geht. Die Thematik soll deshalb umfassend in einer außerordentlichen Vertreterversammlung am 10. Januar 2004 in München besprochen werden.

In ihren Berichten am ersten Tag zeigten die Vorsitzenden des Vorstandes der KVB, Dr. Axel Munte und Dr. Wolfgang Hoppenthaller, klar auf, wie sich die medizinische Versorgungsstruktur im ambulanten Bereich in den kommenden Jahren entwickeln wird und welche Rolle dabei die KVB spielt. Während Dr. Munte insbesondere die Programme zur Qualitätsverbesserung in Bayern hervorhob („Wir wollen hier eine Versorgungsstruktur schaffen, die weltweit ihresgleichen sucht.“), stellte Dr. Hoppenthaller die erreichten Er-



Ein breites Themenspektrum deckten Dr. Axel Munte und Dr. Wolfgang Hoppenthaller (v. li.) in ihren Berichten ab.

folge bei der Etablierung der Vermittlungs- und Beratungszentralen (VBZ) und des mit den Krankenkassen vereinbarten Arzneimittelprogramms dar. Heftige Kritik übte Dr. Hoppenthaller an der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) und deren Vorstellung einer neuen Form der Vergütung ärztlicher Leistungen auf der Basis von Regelleistungsvolumina. „Die KBV entwickelt sich zum ärgsten Feind der Ärzteschaft“, so Dr. Hoppenthaller.

Am zweiten Tag stand die Aussprache zum Haushalt der KVB auf dem Programm. Dabei wurde die Jahresrechnung 2002 genehmigt und dem Vorstand die Entlastung erteilt. Auch der Haushaltsentwurf für das Jahr 2004 erhielt die Zustimmung der Vertreterversammlung. Allerdings seien Vorstand und Verwaltung der KVB aufgrund der engen Finanzsituation im kommenden Jahr „zur stringenten Haushaltsdisziplin und zur unbedingten Einhaltung der Ausgabenermächtigung“ aufgefordert, so der Vorsitzende des Finanzausschusses, Dr. Harald Rauchfuß, in einem mit großer Mehrheit gebilligten Antrag. Weitere Themen bei der Vertreterversammlung waren unter anderem Regelungen zur Vertretung im Bereitschaftsdienst und Präsentationen aus den Bereichen Strategisches Versorgungsmanagement und Informationstechnologie (IT).

Einen ausführlichen Bericht über die Veranstaltung lesen Sie in der Januar-Ausgabe des Bayerischen Ärzteblattes.

Martin Eulitz (KVB)

Moldawische Ärzte zu Besuch bei der KVB

Nach den positiven Erfahrungen des letzten Jahres fand Anfang November in der Landesgeschäftsstelle der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) in München erneut das Seminar Bayern-Moldawien statt. Das internationale Treffen entstand diesmal auf Initiative des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz und in Kooperation mit der KVB. Zehn moldawische Ärzte und Gesundheitsexperten konnten sich fünf Tage lang anhand von Vorträgen über gesundheitsökonomische und medizinische Themen einen Überblick über das deutsche Gesundheitssystem verschaffen.

Über die Schwerpunkte des Programms entscheidet das Bayerische Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz nach Absprache mit dem moldawischen Gesundheitsministerium. So standen diesmal mit Blick auf die Neugestaltung der ärztlichen Versorgung in Moldawien die Struktur und die Aufgaben der KVen im Mittelpunkt

des Interesses. „Die Kollegen aus Osteuropa haben unter anderem nach der Zusammenarbeit mit Politik und Krankenkassen, nach der Verteilung der Kompetenzen innerhalb der KVB sowie nach der konkreten Ausgestaltung des Arzt-Patienten-Verhältnisses gefragt“, sagte Dr. Irmgard Pfaffinger, die als Vorsitzende der Vertreterversammlung der KVB die Delegation begrüßt hatte. Auch über den Stellenwert der Prävention und über effektive Maßnahmen, um die Bevölkerung zur Teilnahme an solchen Projekten zu bewegen, wurde diskutiert. „Zudem waren für uns die Vorträge über die kardiologischen und diabetologischen Diagnose- und Therapieverfahren sehr aufschlussreich“, erklärte Professor Dr. Aurel A. Grosu, stellvertretender Direktor des Kardiologischen Zentrums in Kischineu.

Doch damit nicht genug. Denn auf dem Programm stand neben viel Theorie auch der Besuch des Deutschen Herzzentrums München.



Dr. Irmgard Pfaffinger klärte die moldawischen Gäste mit Unterstützung des Dolmetschers über Struktur und Aufgaben der KVB auf.

Hier konnten die moldawischen Gäste Einblicke in den Alltag ihrer deutschen Kollegen, in die Abläufe und in die Verwaltung einer solchen ärztlichen Einrichtung gewinnen.

Maria Akalska-Rutzmoser (KVB)